

6. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jesaja 43, 1

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 155

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 HERR, du erforschest mich und kennest mich.
2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.
5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

8 Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,

12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Psalm 139, 1-12

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Himmlicher Vater, es ist gut, dass du uns wieder daran erinnerst, dass deine Zusagen gültig sind und gültig bleiben. Denn wir leben oft so, als gehörten wir nicht zu dir.

Wie oft schon haben wir deine Liebe verachtet, deinen Bund gebrochen, deine Gnade zurückgewiesen, indem wir starrköpfig und trotzig unsern eigenen Weg gegangen sind.

Aber dann leiden wir wieder unter unseren Fehlern und Schwächen, quälen uns mit unserer Schuld, weil wir so wenig auf die stärkenden Verheißungen der Taufe vertrauen.

Wir wollen die Taufe wieder stärker in unser Bewusstsein heben; wir wollen uns über sie freuen und durch sie froher leben.

Herr, hilf uns dabei und erbarme dich unser.

Gnadenverkündigung

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“ (Galater 3, 26.27)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Himmlicher Vater, du nennst uns deine Kinder. Das ist dein Urteil über uns. Und du willst auch dann unser Vater sein und bleiben, wenn wir ungehorsame und eigensinnige Kinder sind.

Wir sind dir von Herzen dankbar für deine unverdiente, freundliche und dabei so nötige Zuwendung. Deshalb sind wir ja auch jetzt wieder hier: Sage uns das Wort des Lebens und der Hilfe, das wir uns selbst nicht sagen können. Sprich hinein in unser Leben; sprich zu jedem ganz persönlich, du, unser Vater.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

3 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner statt.

4 weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich liebhave, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben.

5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln,

6 ich will sagen zum Norden: Gib her! und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde,

7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

Jesaja 43, 1-7

Epistel

3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5 Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.

6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,

9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.

10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.

11 So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.

Römer 6, 3-8(9-11)

Halleluja

Halleluja!

Ich will deinen Namen kundtun meinen Schwestern und Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Psaln 22, 23

Halleluja!

Evangelium

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28, 16-20

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 200

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den 6. Sonntag nach Trinitatis, der der Taufferinnerung gilt, steht im Alten Testament. Ich lese uns aus dem 5. Mosebuch im 7. Kapitel die Verse 6-12:

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –

8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,

10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Können Sie mit dem Begriff „Frauenfilm“ etwas anfangen? In einem Frauenfilm geht es um Beziehung und Liebe, Irrungen, Wirrungen und Herzensschmerz - und am Ende, - das muss sein, um ein glückliches Paar, das sich gefunden hat. Wenn man zwischendrin noch ein Tränchen abquetschen kann, dann ist es angeblich genau richtig. Und Männer leiden meist still, wenn sie so eine rosarote Handlung ansehen müssen. Warum erzähle ich Ihnen das – wir sitzen doch nicht im Kino, sondern im Gottesdienst. Nun, ich denke, der heutige Predigttext hat ein Stück weit mit dem zu tun, worum es in so manchem „Frauenfilm“ geht. Im Text geht es doch um Beziehung, um ein Füreinander-da-sein, um ein auserwählt sein, um ein sich finden oder ein gefunden-worden-sein: „Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind“, so heißt es in Vers sechs – können Sie sich ad hoc eine schönere Liebeserklärung vorstellen?

Es geht um das Volk Israel in diesem Predigttext. Israel ist Gottes auserwähltes Volk. Mit Israel hat Gott seinen Bund geschlossen und genau darauf nimmt der Predigttext Bezug. „Du bist ein heiliges Volk dem HERRN“. Und dann wird begründet, warum das so ist: Israel hat sich diese Liebe Gottes nicht erarbeitet oder erkauft oder aufgrund von Größe und Bedeutung gewonnen: Israel wurde von Gott aus Liebe auserwählt. Erinnern Sie sich, wie Sie Ihre Liebe zu einem anderen Menschen erkannt haben? Wie sie alles tun wollten, um bei dem zu sein? Solch eine Liebe wird hier auch beschrieben. „Er hat euch herausgeführt mit mächtiger Hand“ geht es weiter. Hier kommt der Männerfilm-Teil des Predigttextes zum Tragen. Es geht um die Befreiung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft. Wie Gott den Mose bevollmächtigt hat, das Volk ins gelobte Land zu führen, darin Milch und Honig fließen (2. Mose 3, 17). Wie Mose mit Gottes Hilfe diesen Plan ausführte und dem Pharao kräftig vors Schienbein trat und seiner Armee ein Schnippchen schlug. Und wir wissen alle, dass Israel schließlich in diesem „gelobten Land“ angekommen ist, nach langen Mühen und

Entbehren. „So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen“, so geht es im Predigttext weiter.

Dass Gott unendlich treu ist, das haben wir gerade gehört. Anders als in unseren Beziehungen gibt es hier keinen Bruch, kein Schlussmachen, kein Ende. Komme was da wolle: mein Bund gilt, sagt Gott seinem Volk Israel. Doch Gott, den wir all zu oft zum „lieben Gott“ reduzieren, hat eben auch diese andere Seite, dass er mit denen, die ihn verachten, ins Gericht geht. Und schließlich folgt dann die Aufforderung, sich an Gott zu halten. Israel, der Partner dieses Bundes, wird aufgefordert, den Bund einzuhalten, so wie Gott das tut. Wir haben wir den Predigttext, der sicher in der Situation der Babylonischen Gefangenschaft aufgeschrieben wurde, gehört und gedeutet. Doch was hat das mit uns zu tun? Doch dieses: in Jesus Christus sind wir zu Israel als Gottes auserwähltem Volk hinzugekommen. Wir sind irgendwie auch Israel und durch Jesus Christus gilt uns dieselbe Verheißung, dieselbe Liebeserklärung Gottes. Gottes Bund mit Israel gilt weiter fort (vgl. Römer 11, 29), doch in Christus wurde er erweitert, so dass er sich auch auf uns erstreckt: Es ist der neue Bund Gottes mit uns Menschen, oder latinisiert ausgesprochen: das Neue Testament Gottes.

Im Tauflied „Ich bin getauft auf deinen Namen« (eg 200) heißt es:

„Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen,
zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt,
ich bin mit seinem Geist beschenkt.“

Das bringt zum Ausdruck, wie wir zu Gottes Erwählung hinzugekommen sind und was das Verbindende dieses Bundes ist: Jesus Christus. Die Taufe ist der Moment, in dem diese Verbindung lebenslang hergestellt wird. In der Taufe werden wir in den Bund mit Gott hineingenommen.

Das alles ist gut zu wissen. In Jesus Christus gehören wir seit unserer Taufe zu Gottes Volk, gilt uns die Verheißung seiner Liebe und die Glaubensgewissheit, dass er das Ziel für unser Leben kennt und auf dem Weg durch unser Leben treu mit uns geht. Das kann uns in schwierigen Zeiten Kraft geben, nicht zu verzweifeln, sondern weiter zu kommen. Im Predigttext hören wir freilich auch von der Kehrseite. Dass Gott eben nicht nur der gutmütige, liebe Gott ist, den man im Übrigen einen guten Mann sein lassen kann. Wir hören, dass es neben dem Zuspruch unserer unverbrüchlichen Erwählung aus Liebe auch einen Anspruch an unser Leben gibt. Der Apostel Paulus berichtet in seinem ersten Brief an die Korinther zum Beispiel, dass es damals Menschen gab, die ihr Christsein als Persilschein verstanden – als Erlaubnis, zu tun und zu lassen, was sie wollten. Sie gehörten in Christus zu Gott, da konnte man sich auch wie der größte Lump aufführen, Gottes Vergebung war ja durch die Taufe garantiert. Auch in unserer Zeit wird die Erwählung Gottes manchmal nicht so ausgelegt und gelebt, wie das nach dem Neuen Testament sein sollte. Der seit ungefähr einem halben Jahrhundert zunehmende Trend zur Individualisierung gebiert merkwürdige Ideen zum Thema Christentum. „Alles ist möglich, und zwar so, wie es mir gefällt“ – so könnte man es beschreiben. „Beten kann ich auch zu Hause, dazu muss ich nicht in die Kirche“ ist auch eine beliebte, aber leider – bei absoluter Auslegung – falsche Deutung. Was bedeutet es für Sie persönlich, wenn Sie die Liebeserklärung Gottes an sein Volk – an uns – hören und zugleich hören: da wird nicht nur gegeben, sondern auch etwas verlangt? Die Fragen, die der Text damit aufwirft, kann man doch auch so formulieren: Wie stehe ich eigentlich dazu, dass Gott mir eine Beziehung verspricht, die er niemals aufkündigen wird – komme, was da wolle? Lebe ich diese Beziehung aus oder nehme ich das nur zur Kenntnis? Und: wie kann denn mein Handeln in dieser Beziehung aussehen; wie kann ich das denn gestalten?

Diese Fragen können wir nur für uns selbst beantworten. Der Predigttext fordert seine Hörerinnen und Hörer heraus, sich an Gott zu halten. Vielleicht hat das seinen Grund darin, dass eine Religion, die keine Folgen im Leben hat, letztlich gegenstandslos ist. Im Text

hören wir, dass Gott mehr ist als ein Prinzip oder ein lieber Gott. Wir hören, dass er ist – dass er existiert und in eine lebendige Beziehung mit uns tritt, indem er uns in der Taufe mit sich verbindet. Das stellt unsere Existenz in einen weiteren Kontext als den eines Menschenlebens. Wir haben eine Heimat, die jenseits dieser sicht- und greifbaren Welt liegt. Unser Leben hat ein Ziel, weil wir durch Christus zu Gott gehören. Wo wir diesen Glauben leben, ist es nur normal, dass das Auswirkungen hat. Wenn Gott uns so wie beschrieben liebt, uns ein echtes Gegenüber ist, dann können wir diese Liebe erwidern und sie in unserer Umwelt sichtbar werden lassen. Wie kann das gehen? Gerade im Alltag ist das schwierig, treiben uns Sorgen, Aufgaben und Verpflichtungen um. Bei vielen unserer Alten ist es die Gesundheit oder auch Einsamkeit, die eine große Herausforderung darstellt. Wo ist Gott da? Bei uns. Neben uns. Über uns. Hinter und vor uns – da ist Gott auch in den Zeiten, wo er von unserem Radarschirm verschwunden scheint. Seine Liebe gilt. An ihr können wir uns festhalten und aufrichten, wo unsere Kraft klein ist. Diese Liebe Gottes können wir im Alltag so weitergeben, dass wir in seinem Geist handeln. Gerecht handeln. Dem anderen das lassen und zugestehen, was wir auch erwarten. In unseren Beziehungen ist ein Ort, Gottes Liebe weiterzugeben, in Partnerschaft, Familie, im Freundeskreis. Sie merken: es sind erreichbare Ideen, die ich Ihnen präsentiere. Und doch ist klar, dass wir nicht nur bei unseren Lieben stehen bleiben sollen. „Wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden?“ (Matthäus 5, 47) fragt Jesus in der Bergpredigt seine Zuhörer, als es um die Nächstenliebe geht. Ohne so eine Art „frommen Leistungsdruck“ aufzubauen ist klar: Wenn wir um die Liebe Gottes zu uns wissen, sollen wir sie weitergeben. Das ist der Anspruch, der uns aus der Liebe Gottes erwächst: dass wir sie nicht bei uns behalten oder bei denen, die wir sowieso mögen, sondern dass wir uns bemühen, sie auch dort weiterzugeben, wo das nicht so einfach ist. Und: welche Nervensäge haben Sie jetzt vor Augen, wo Sie damit anfangen könnten? Nicht wahr, uns fällt allen jemand ein, den man vielleicht ja einmal anders als gewöhnlich behandeln könnte, sagen wir einmal: nett.

Gottes Liebe gilt uns unverbrüchlich. In der Taufe sind wir zu Gottes Volk hinzugekommen. Und Gott möchte, dass seine Liebe Zinsen bringt und wächst: dass wir sie nicht für uns behalten, sondern teilen und weitergeben. Das ist manchmal alles andere als einfach: da ist noch Raum, da können wir uns noch ein bisschen strecken, dieses Ziel zu erreichen. Dazu helfe uns Gott.
Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 293

Fürbitten

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir für die herrliche, befreiende, kostbare Botschaft deines Christus, dass du uns gesucht und in deine Liebe hineingenommen hast, längst ehe wir dich gesucht haben. Du hältst auch dann immer noch an uns fest, wenn wir deine Hand losgelassen haben. Im Kreuz Jesu hast du das unübersehbare Zeichen aufgerichtet, welch teuren Preis du dir deine Liebe kosten ließest. Das wollen wir mit hineinnehmen in unseren Alltag mit seinen Mühseligkeiten und Lasten; daran wollen wir denken, wenn wir meinen, wir könnten nicht mehr ertragen und bewältigen, was uns das Herz schwer macht: du bist immer zuerst für uns da, und wir müssen uns deine Liebe nicht erst verdienen.

Herr, wir wollen nicht zu dir kommen ohne unsere Kinder. Sie sind dein kostbares Geschenk an uns. Lass uns immer wieder Zeit und Gelegenheit finden, mit ihnen von dir zu reden. Aber hilf uns ebenso, mit dir über sie zu reden. Behüte sie auf ihrem Lebensweg. Halte du deine Hand besonders da über sie, wo wir nicht hinreichen. Begleite sie durch Menschen, die dein Wort kennen und dich liebhaben.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Und ebenso legen wir dir unsere Patenkinder ans Herz. Bei der Taufe haben wir versprochen, dass wir mithelfen wollen, dass sie zum Glauben an dich finden. Bewahre uns, dass wir an dieser wichtigen Aufgabe nicht durch Gleichgültigkeit und Trägheit scheitern.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Herr, wir erleben in unserer eigenen Gemeinde mit, wie Freude und Trauer, Hoffnung und Angst oft dicht beieinander liegen. Wir gehen alle in unserm Leben durch Höhen und Tiefen.

Deshalb bitten wir dich, dass wir in der Freude das Danken nicht vergessen und die Demut, und dass wir im Leid Menschen finden, die an unserer Seite stehen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Wir denken daran, wie sehr in aller Welt Menschen nach Hilfe, nach Brot und Freiheit schreien. Segne unsere Fürbitte für sie. Und lass uns selbst zu Tröstern und Helfern werden, wo immer es uns möglich ist.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 157

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel